



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 11. Mai.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der ehemalige Feldpostillon Caspar Kämpf als Flurschütze angestellt worden ist.
Merseburg, den 6. Mai 1861.

Der Magistrat.

Vermiethung. Die auf dem tiefen Keller unter einem Schuppen befindlichen, der Commun gehörigen beiden Keller, sollen, nachdem die an denselben vorgenommenen Reparaturen nunmehr vollständig beendigt sind, anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Donnerstag den 16. d. M., Vorm. 10 Uhr, in unserm Stadtsecretariate anberaunt und ersuchen Miethlustige, sich in demselben pünktlich einzufinden.
Merseburg, den 6. Mai 1861.

Der Magistrat.

Auction. Im hiesigen Polizeibureau sollen am 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, fünf Stück neugeeichte große und kleine Waagen mit kupfernen und messingenen Schalen meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.
Merseburg, den 7. Mai 1861.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Das dem Bäckermeister Karl Julius Schinke hieselbst gehörige, in der Vorstadt Neumarkt belegene, im Hypothekenbuche von Merseburg sub Nr. 665 eingetragene Grundstück, bestehend aus einem brauberechtigten Wohnhause, Hof und Gärtchen,

abgeschätzt auf 870 Thlr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Juni 1861, von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Banse an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Merseburg, den 6. Februar 1861.

Eine neumilchende Ziege, unter zweien die Wahl, und ein Läuferfchwein sind zu verkaufen Rittergasse Nr. 179.

Vorgezeichnet zu Weißstickereien
empfiehlt neue Gegenstände

C. W. Sellwig,
Markt und Hofmarkt-Ed.

Bart- Erzeugungs- Pomade.

Ein neuerfundenes Mittel um Kopf- und Barthaar binnen 6 Monaten zu erzeugen. In der Natur ist kein Ding unmöglich! Von diesem Grundjake ausgehend, gelang uns die Zusammensetzung dieser Pomade, welche in kurzer Zeit eine Fülle der kräftigsten Barthaare, selbst bei jungen Leuten, wo noch keine solche vorhanden, hervorruft. Für die Wirkung leisten wir Garantie und zahlen im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis pro Pot. 1 Thlr. Die alleinige Niederlage für Merseburg ist bei **C. Francke.**

Alle Waaren zum Backen empfiehlt zum bevorstehenden Feste

M. Klingebell, Gotthardtsstraße.

Anzeige. Zur gefälligen Theilnahme an dem dies-jährigen Pfingstschießen, welches

Dienstag den 21. Mai e., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgergarten beginnt und Mittwoch und Donnerstag von früh 8 Uhr ab fortgesetzt wird, erlauben wir uns alle Schießlustige und Freunde der gefälligen Unterhaltung hierdurch ergebenst einzuladen.

Das sogenannte Probeschießen findet den 2. Feiertag Nachmittags ¼ 4 Uhr statt.

Die Einlage beträgt 17 Sgr. 6 Pf.

Merseburg, den 9. Mai 1861.

Das Directorium
der Bürgerschützen = Gesellschaft.

Gesang-Verein.

Donnerstag den 16. d. M. Concert im Schloßgartensalon unter gütiger Mitwirkung des Fr. Anna Brauer aus Raumburg.

Außer den Chor- und Sologefängen wird Fr. A. Brauer spielen:

Sonata quasi una Fantasia von L. v. Beethoven,
Nocturno von Chopin,
Marsch aus Wagners Tannhäuser f. Pflte. von Liszt.

Subscriptionskiste ist in Umlauf gesetzt. Programm an der Kasse. **C. Schumann.**

Verlorene Reisetasche.

Auf dem Wege von Merseburg bis Benndorf ist am 29. v. M. eine Reisetasche mit einiger Wäsche, Shawl etc. verloren gegangen.

Wer dieselbe bei dem Gastgeber Herrn Schröder in Merseburg abgibt, bekommt eine gute Belohnung.

**Rheinische
Brust-Caramellen**
n. d. Composition d. k. Professors
Dr. Ubers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **echten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf und Empfehlung** erworben und werden in versiegelt **rosarothem Dillen à 5 Sgr.**, auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet, nach wie vor ausschließlich **echt** verkauft bei
Gustav Lotts.

**Englischen Roman- und Portland-
Cement** empfiehlt

N. Bergmann am Markt.

Gyps in frischer Waare ist wieder ange-
kommen und empfiehlt billigt

N. Bergmann am Markt.

Das Pfingst-Quartal

der vereinigten **Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-
Innung** findet im hiesigen Rückgarten-Local.

Wittwoch den 22. Mai, Vormittag 9 Uhr, statt.

Merseburg, den 7. Mai 1861.

Aug. Quersurth, Obermstr.

5 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 4. bis 5. d. M. sind aus meinem Steinbrüche folgende Gegenstände gestohlen worden: 1) 2 Schuttfarrenräder, 2) ein Steinkarrenrad, mehrere Male mit **V. B.** bezeichnet, 3) sämmtliche Beschläge von 2 Schuttfarren und 4) eine Nadehacke. Wer den Thäter so nachweist, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.

Blößen, den 8. Mai 1861.

Berthold.

Der unerbittliche Tod entriß uns nach langen schweren Leiden unsere geliebte Tochter **Marie.**

Dem Herrn Kreisphysikus **Dr. Krieg** für seine rastlosen Bemühungen während der Krankheit unseres unvergesslichen Kindes, dem Herrn Pastor **Gruner** für die am Grabe gesprochenen ergreifenden Trostesworte und allen Denen, die den Sarg begleiteten und mit Blumen schmückten, den Jungfrauen, die der Dahingegangenen durch Begleitung zur Ruhstätte den letzten Liebesdienst erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus und werden die Erinnerung daran stets als ein theures Pfand unseres in Gott ruhenden Kindes bewahren.

Merseburg, den 8. Mai 1861.

Der Bäckermeister **Seubner** nebst Familie.

Programm

für die

**XVI. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-
Bereins der Provinz Sachsen, der Anhaltinischen, Schwarz-
burg-Sondershausenschen Lande und des Herzogthums
Sachsen-Gotha 1861.**

Die diesjährige General-Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, der Anhaltinischen und Schwarzburg-Sondershausenschen Lande und des Herzogthums Sachsen-Gotha wird in Folge der von der Central-Versammlung getroffenen Wahl

am 27. und 28. Mai 1861 zu Stendal

Statt finden. Mit dieser Versammlung werden die landwirthschaftlichen Vereine der Altmark zu Stendal und Seehausen a. A. eine am 29. Mai daselbst abzuhaltende Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen verbinden.

I. Die Vorversammlung der Festtheilnehmer und die Verhandlungen der General-Versammlung finden im Berghäuserischen Locale am Arneburger-Thore, die Thierschau auf dem innerhalb der Stadt gelegenen Mönchskirchhofe, die Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen in der Reitbahn des königlichen Westphälischen Dragoner-Regiments Nr. 8 Statt.

II. Am 26. Mai c., Abends 7 Uhr, wird die Vorversammlung zur Begrüßung der Festtheilnehmer und zu den einleitenden Verhandlungen Statt finden.

Zwei Thaler Belohnung.

Verloren wurde eine silberne Cylinder-Uhr auf dem Wege zwischen Agendorf und Roszbach. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe obige Belohnung beim Uhrmacher Herrn **Künzel in Merseburg.**

Todesanzeige.

Heute früh 4 Uhr entriß uns der Tod unser jüngstes geliebtes Töchterchen **Eugenie.**

Freunden und Bekannten diese Meldung mit der Bitte um stilles Beileid.

Serber,

Bahnhofs-Inspector und Frau.

Merseburg, den 8. Mai 1861.

Am Sonntage **Graudi** (12. Mai) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Abt. Stephan.	Herr Diac. Ditt.
Stadtkirche	Herr Pastor Zenssch.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Neumarktkirche:	Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lützen: April.

Geboren: dem Oberpfarrer und Superintendent Bauerfeind eine Tochter; dem Handarb. Meißner eine Tochter; dem Handarb. Veier eine Tochter; dem Nagelschmiedegesellen Pest eine Tochter; dem Bürger und Vohgerbermstr. Nägler eine Tochter; dem Handarb. Müllnitz ein Sohn; dem Bürger und Korbmachermstr. Göbe eine Tochter; dem Bürger und Tischlermstr. Dorn ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermstr. Weiland ein Sohn; dem Bürger und Bäckermstr. Peilicke eine Tochter. — **Getrauert:** der Bürger und Schuhmachermstr. Börsner mit Ch. C. Steinbach; der Fuhrmann Meidel mit Ch. C. Beder; der Dienstknecht Niedel mit Th. Vollmacher; der Decemon Rudloff mit Jgfr. F. P. Polze; der Handarb. Säger mit Frau J. C. verwittw. Schneider; der Dienstknecht Dalmann mit M. H. Waage; der Bürger und Tischlermstr. Schmidt mit Jgfr. F. H. Schaum. — **Gestorben:** der Topfhandler Tauche, 65 J. 10 M. 5 L. alt, an Verzebrung; die Ehefrau des Handarb. Pöstel, 55 J. 7 M. 4 L. alt, an Altersschwäche; das jüngste Kind des Bürgers, Fleischermstr. und Schenkewirts Meißner, 2 M. 3 W. 2 L. alt, an Krämpfen; das jüngste Kind des Bürgers und Schuhmachermstr. Blumentritt, 10 M. 14 L. alt, an Krämpfen; der Bürger und Tischlermstr. Kersting, 59 J. 9 M. 8 L. alt, an Verzebrung; das jüngste Kind des verstorb. Handarb. Weiske, 3 J. 3 M. 2 L. alt, an der Halsbräune; die Ehefrau des Bürgers und Schneidermstr. Stolz, 59 J. 5 L. alt, an Verzebrung.

Am 27. Mai c., Vormittags pünktlich 9 1/2 Uhr, beginnen die Verhandlungen der General-Versammlung über die unten aufgeführten Gegenstände und werden mit Unterbrechung einer halbstündigen Pause bis 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt.

Am 28. Mai c. sollen die Verhandlungen der General-Versammlung von 9 Uhr Morgens ab fortgesetzt und bis 12 Uhr Mittags beendet werden. Nachmittags von 3 Uhr ab wird die Beschäftigung und Prüfung der ausgestellten landwirthschaftlichen Maschinen vorgenommen werden.

Am 29. Mai c. wird von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags die Thierschau abgehalten werden.

Der 30. Mai c. ist nach Wahl der Festtheilnehmer zum Besuche benachbarter Wirtschaften bestimmt, zu welchem Behufe im Geschäftsbureau, im Berghäuserischen Locale, die verschiedenen Listen zur Zeichnung für die Theilnehmer ausliegen werden.

Das Fest-Diner findet am 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in den Gasthöfen zum schwarzen Adler und weißen Schwan Statt. Dasselbst wird am 28. Mai, Mittags 1 Uhr, und am 29. Mai, Nachmittags 3 Uhr, à la carte gespeist. Die Listen der Theilnehmer an dem Fest-Diner sind gleichfalls im Geschäftsbureau ausgelegt.

Für die Abendstunden werden Unterhaltungsmusiken am 27. Mai im Berghäuserischen Garten, am 28. Mai im Stadtsorste bei Böhlte, am 29. Mai auf dem Allendorffschen Bierkeller, jedesmal von 7 Uhr ab, Statt finden.

Auf dem Bahnhofs ist ein Nachweisungsbureau für die ankommenden Festtheilnehmer etablirt.

III. Zur Thierschau werden alle Arten von Thieren, welche für den Betrieb und den Nutzen der Landwirtschaft geüchtet werden, zugelassen. Sämmtliche ländliche und städtische Viehbesitzer concurriren ohne Rücksicht auf ihren Wohnort und ohne alle Einschränkung um die Preise. Die Abstammung der Mutterfuten und Fohlen ist, wenn die Brandmaale fehlen, durch Deckscheine und Atteste nachzuweisen. Als Mutterfuten werden bei der Prämimirung nur diejenigen berücksichtigt, die entweder schon früher ein Fohlen von einem anerkannt guten Gengste gebracht haben, oder wenigstens von einem solchen in diesem Jahre gedeckt sind.

Stuten, Fohlen und Rindvieh müssen in den Händen ihrer Züchter, oder doch von ihren Besitzern — und zwar die Pferde vom ersten Jahre, das Rindvieh von 6 Monaten an — aufgezogen sein, was durch obrigkeitliche Bescheinigung, unter Angabe des Namens des Besitzers, des Zeitraums des Besitzes und der Beschreibung des Thiers nach Alter, Farbe und Abzeichen zu erweisen ist. Bei gleicher Qualifikation haben die im Besitze des Züchters befindlichen Thiere den Vorzug.

Bei Prämimirung des Schafochls soll das dem Geldertrage nach werthvollste Mieß für die Vorzüglichkeit entscheidend sein, so daß also Wollreichthum und Feinheit gleichzeitig zur Beurtheilung dienen.

IV. Die zur Schau zu stellenden Thiere müssen spätestens bis zum 17. Mai einschließlich bei dem Archivarius des landwirtschaftlichen Vereins zu Stendal, dem Calculator Ballhausen, schriftlich franco angemeldet werden; derselbe überreicht umgehend das vorgeschriebene Formular durch die Post, das spätestens unmittelbar vor dem Beginne der Schau ausgefüllt und beglaubigt den Preisrichtern vorzulegen ist.

Die um die Preise sich Bewerbenden müssen am Morgen des Schautags bis spätestens 7½ Uhr mit den zur Schau zu stellenden Thieren auf dem Schauplatze eingetroffen sein und nach der Anweisung der bestellten Aufsichtsbearbeiter die von diesen bezeichneten Plätze einnehmen.

V. Die Prämien bestehen in Geld, Ehren-Medaillen, Freibeischeiden und mit Emblemen der Landwirtschaft verzierten Anerkennungs-Tableaux.

VI. Die Ertheilung der Prämien und Anerkennnisse erfolgt nach Beratung und Spruch der von den Vereinen zu Stendal und Gehausen resp. von der Central-Direction bestellten Preisrichter, gegen deren Ausspruch eine Ausstellung überhaupt nicht zulässig ist. Die ausgesetzten Prämien werden noch vor der Schau veröffentlicht. Geldprämien sind nur für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ausgesetzt.

VII. Zur Unterbringung und Wartung der zur Schau kommenden Thiere sind die erforderlichen und passenden Räume in der Nähe des Ausstellungsplatzes beschafft, in welchen für Fütterungsmaterialien zu marktgängigen Preisen Sorge getragen werden wird. Alle in dieser Beziehung dem Geschäftsbureau zeitig mitgetheilten Wünsche werden bereitwillig Berücksichtigung finden, doch muß die Sorge für die Aufsichtigung und Pflege der Schauthiere nur deren Eigenthümern überlassen bleiben.

VIII. Der Verein für Aufstellung landwirtschaftlicher Maschinen zu Magdeburg hat die Uebersendung derjenigen Pflüge in Aussicht gestellt, welche von ihm als die besten unter den in Folge seines Concurrenz-Ausschreibens eingekauften erkannt worden sind.

IX. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine sowohl, so wie überhaupt jeder Freund und Beförderer der Landwirtschaft, welcher an der General-Verammlung — wozu hiernit freundlichst eingeladen wird — Theil zu nehmen wünscht, erhalten gegen Entrichtung des Eintrittsgeldes von 1 Thlr. die Befugniß zum Eintritte in die General-Verammlung, wie in die geschlossenen Räume der Thierschau und Maschinen-Ausstellung, sowie überhaupt zur Theilnahme an den gemeinschaftlichen, mit der General-Verammlung verbundenen Festlichkeiten. Diese Eintrittskarten, ingleichen die Karten zur Theilnahme an dem Fest-Diner sind im Geschäftsbureau, welches vom 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr ab, geöffnet sein wird, in Empfang zu nehmen. Nur gegen Vorzeigung dieser Eintrittskarte kann der Eintritt in die geschlossenen Räume des Thierschauplatzes gestattet werden.

X. Alle bezüglich der General-Verammlung zu ertheilenden Aufträge, insbesondere auch die das Unternehmen der Festtheilnehmer betreffenden, sind an den Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins zu Stendal zu richten.

Merseburg und Stendal, den 20. April 1861.

Das Directorium der XVI. General-Verammlung des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. (gez.) v. Reibnig. Willenbücher.

(Schluß folgt.)

Folgen eines unzeitigen Scherzes.

Der Goldarbeiter Karl H** in Wien liebte ein Mädchen aus der Vorstadt, das Jugend und Schönheit in sich vereinte. Die Glückliche war ihres Zeichens eine „Blumenkünstlerin“ und saß eben so gut wie ihr „Getreuer“ während der ganzen Woche am Arbeitstische, hoffnungsvoll dem Sonntag entgegensehend. Sonntags pflegten nämlich Beide „über's Land“ zu gehen, den ganzen Tag nur ihrem süßen Glücke lebend.

Im Monat April gab es jedoch in einer Woche recht

viel Arbeit in der Gold- und Juwelen-Fabrik, wo Karl arbeitete, und der Meister sah sich genöthigt, alle seine Gehülften zu ersuchen, daß sie auch den halben Sonntag am Arbeitstische weilen mögen, um die „bestellten Sachen“ vollenden und abliefern zu können.

Die Gehülften willigten ein, und auch Karl, der sonst stets der Fleißigste war, wollte diesmal nicht zurückstehen, und beschloß daher, seiner Geliebten schriftlich anzuzeigen, daß er am nächsten Sonntage nicht in der Lage sein werde, in ihrer Nähe zu weilen.

Noch an demselben Tage führte er sein Vorhaben aus; er schrieb ein zärtliches Briefchen und legte dasselbe in die Schublade seines Arbeitstisches, in der Absicht, es am Abend durch den Lehrlingen seiner Geliebten zukommen zu lassen. Nichts Böses ahnend, verließ er auf einige Augenblicke die Werkstätte, ohne jene Schublade zu versperren, worin er das Briefchen aufbewahrt.

Diese kleine Fahrlässigkeit sollte der Getreue aber schwer zu büßen haben.

Seine Collegen waren ihm nämlich längst schon neidisch um die schöne Blumenkünstlerin, und hatten auch oft schon den Versuch gemacht, das arme Mädchen bei Karl zu verleumden und die unehrenhaftesten Geschichten von ihr zu erzählen. Sie sagten immer: „Deine Marie — so nannte sich das Mädchen — ist eine Blumenmacherin, und eine Blumenmacherin ist so schlecht wie die andere.“

Aber Karl blieb sich immer gleich; er liebte nach wie vor mit gleicher Gluth und Nichts war im Stande, seinen Glauben an die Treue seiner Marie zu schwächen.

Da vereinigten sich seine Collegen zu einem kleinen „Gespäß“. Sie beschloßen nämlich, das an Marie gerichtete Briefchen aus der Schublade zu nehmen und einige Zeilen hinzuzufügen. Der Beschluß wurde in dem Momente ausgeführt, als Karl die Werkstätte verließ. Die Gehülften nahmen das Briefchen und fügten demselben die Worte bei: „Wenn Du böse bist, daß ich Dich nicht ausführe, so kannst Du böß bleiben, ich frag' nichts danach.“ Hierbei wurde Karl's Handschrift sorgfältig nachgeahmt, das Briefchen wieder verschlossen und an seinen früheren Aufbewahrungsort gebracht.

Als Karl wieder kam, war Alles in schönster Ordnung, er hatte keine Ahnung von dem, was während seiner Abwesenheit vorgefallen und übersendete daher ohne Weiteres den Brief an seine Adresse.

Marie war durch den Inhalt desselben nicht wenig überrascht. In den ersten Zeilen war die größte Zärtlichkeit ausgedrückt und zum Schluß dieser trockene, lieblose Ton; sie war entrüstet, außer sich und schrieb ihrem Karl einen kurzen Abschiedsbrief.

Karl wußte nicht, was vorgefallen; der Abschiedsbrief wirkte so heftig auf sein Gemüth, daß er schmerz erfüllt die Arbeit bei Seite legte und sofort zu seiner Geliebten eilte, von ihr Rechenschaft verlangend. Auf dem Wege zu ihr kaufte er sich einen Strick, auch hatte er vorher schon sein scharfes Taschenmesser eingesteckt.

Vor dem Haushore, wo seine Geliebte wohnte, blieb er stehen und ersuchte eine dort befindliche Frauensperson, sie möge ihm die Marie, die Blumenmacherin, holen. Die Frau ging hinauf, kam aber ohne Begleitung zurück, sie brachte dem verzweifelten Geliebten die Nachricht, daß seine Marie nichts von ihm wissen wolle.

Das brachte ihn nun in Zorn, und aufgeregt rief er: „Sie muß herabkommen, ich werde so lange warten, bis sie kommt, — mit diesem Messer erstech' ich sie — dann häng' ich sie noch mit diesem Strick auf!“

In Folge dieser Drohung eilten die Hausleute sogleich zur Sicherheitsbehörde, dort Schutz suchend.

Karl wurde auf der Strafe verhaftet und wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gefährliche Drohung der betreffenden Behörde übergeben.

Wir haben nur noch als interessante Pointe die Verantwortung des Angeklagten hinzuzufügen, welcher angiebt, er habe keineswegs eine Drohung ausgesprochen, es sei auch gar nicht seine Absicht gewesen, seine Geliebte oder sich um's Leben zu bringen; er habe sich nur mit einem Messer und einem Stricke versehen, um in Gegenwart seiner Geliebten den Strick in zwei Theile zu zerschneiden.

„Ich hatte ihr“ (seiner Geliebten) — sagte der Angeklagte zum Schluß seiner Vertheidigung — „sagen wollen: So wie ich diesen Strick zerschneide, ist unsere Liebe zerschritten; da hast du deinen Theil, scheer' dich zum T. . . .“

Die Zusammenstellung der Ergebnisse, welche die im Jahre 1858 angeordnete Volkszählung gegeben hat, ist von dem statistischen Bureau vollendet. In einem statistischen Foliobande liegen die Tabellen vor. Die Gesamtbevölkerung stellt sich hiernach für 1858 auf 17,739,913, worunter aber 202,673 auf dienstthuende Militairs und deren Angehörige kommen. In den 994 Städten wohnen 5,237,155 Einwohner. Von diesen Städten wollen wir die größeren nach ihrer Einwohnerzahl ordnen; die Militairs sind dabei überall mitgezählt.

Berlin 458,637 (19,676 Mil.),	Mühlhausen 15,271,
Breslau 135,661 (5848 Mil.),	Randsb. 14,865,
Köln 114,477 (5808 Mil.),	Remscheid 14,855,
Königsberg 87,267 (5473 Mil.),	Greifswald 14,595,
Danzig 76,795 (9113 Mil.),	Schweidnitz 14,573 (1770 Mil.),
Magdeburg 65,247 (6553 Mil.),	Winden 14,514 (2262 Mil.),
Stettin 58,073 (4979 Mil.),	Duedlinburg 14,459,
Nachen 57,155,	Stargardt 14,487,
Elberfeld 53,474,	Guben 14,209,
Krefeld 48,925,	Burg 14,095,
Posen 47,543 (6290 Mil.),	Bierßen 14,076,
Barmen 44,698,	Thorn 14,019,
Potsdam 40,686 (7436 Mil.),	Raumburg 14,018,
Halle 39,170,	Gladbach 13,965,
Düsseldorf 38,765 (2368 Mil.),	Afchersleben 13,819,
Erfurt 35,412 (4943 Mil.),	Iserlohn 13,535,
Frankfurt 31,507,	Prenzlau 13,470,
Koblenz 26,689 (4040 Mil.),	Zeitz 13,265,
Münster 26,332 (3338 Mil.),	Gschweiler 13,113,
Görlitz 25,254,	Brieg 13,002,
Elbing 24,729,	Cuppen 12,903,
Dortmund 22,115,	Langenberg 12,876,
Brandenburg 21,619,	Mühlheim 12,768,
Halberstadt 21,420,	Duisburg 12,674,
Stralsund 21,418,	Bielefeld 12,669,
Trier 20,060 (2820 Mil.),	Spanda 12,583 (2122 Mil.),
Bonn 18,977,	Stolpe 12,483,
Bromberg 18,356 (1740 Mil.),	Merseburg 12,017,
Reiße 17,872 (4755 Mil.),	Wittenberg 11,782 (1561 Mil.),
Piegnitz 17,800,	Charlottenburg 11,492,
Essen 17,215,	Graudenz 11,493,
Glogau 17,193 (3943 Mil.),	Paderborn 11,176,
Memel 17,148,	Weißenfels 11,133,
Nordhausen 16,722,	Gleiwitz 11,038,
Wesel 16,218 (4173 Mil.),	Kolberg 11,023.
Tilsit 15,278,	

Von den übrigen Städten erwähne ich bloß aus der Provinz Sachsen:

Neustadt-Magdeburg 12,298,	Kalbe 7386,
Eisleben 10,656,	Salzwedel 7201,
Eilenburg 10,051,	Oschersleben 6234,
Torgau 9749 (2540 Mil.),	Delitzsch 6153,
Schönebeck 8995,	Bernigerode 5663,
Langensalze 8420,	Gardelegen 5645,
Suhl 8207,	Sömmerda 5218,
Stendal 7603,	Alten 5206.
Sangerhausen 7571,	

Zur evangelischen Confession gehören 10,840,024 Einwohner, zur katholischen 6,559,784 vom Civil und 59,195 Militair; zur griechischen Kirche 1331, Mennoniten 14,049, Mitglieder der freien Gemeinden 14,593, Juden 241,622 vom Civil und 794 vom Militair. Außerdem sind in der Monarchie 14 Muhamedaner und 3 Heiden. Evangelische Kirchen giebt es 8325 mit 6422 Geistlichen, katholische 5317 mit 6264 Geistlichen.

Zur medicinischen Praxis berechtigt sind 4343 Aerzte vom Civil, 709 vom Militair. Wundärzte erster Klasse giebt es noch 229, zweiter Klasse 563, Zahnärzte 123, Heilgehülfen 1508, Thierärzte erster Klasse 629, zweiter Klasse 408; Hebammen 11,316. Apotheken 1554.

Sehr wesentlich sind die Gewerbstabellen vervollständigt und in ihnen die Städte von dem platten Lande geschrieben. So giebt es in den Städten, um die Meister anzuführen:

Bäcker 13,636,	Böttcher 7272,
Conditoren 2070,	Drechsler 4143,
Fleischer 12,213,	Maurer 2547 mit 28,561 Gesellen,
Seisensieder 1031,	Ziegeldecker 1354,
Gerber 3604,	Steinmeger 568,
Schuhmacher 51,521,	Pflasterer 626,
Handschuhmacher 1215,	Schornsteinfeger 1084,
Kürschner 4598,	Löpfer 3755,
Kierner 5951,	Gläser 3521,
Seiler 3103,	Schmiede 6700,
Segelmacher 88,	Schlosser 16,379,
Schneider 30,229,	Gürtler 695,
Posamentirer 1089,	Kupferschmiede 1301,
Pugmacher 4310,	Klempner 3215,
Tapezirer 1299,	Hutmacher 1176 (in Berlin 113),
Hutmacher 1176 (in Berlin 113),	Nadler 879,
Tuchbereiter 915,	Uhrmacher 2483,
Färber 2497,	Goldarbeiter 1595 (328 in Berlin),
Zimmerleute 2197 mit 17,917 Gesellen,	Graveure 352,
Brunnenbauer 325,	Barbier 3984,
Tischler 21582 (in Berlin 1861),	Krüseur 413,
Stellmacher 3923,	Gärtner 4358 (298 in Berlin),
Wagenbauer 184,	Buchbinder 3348.

Bei den zum litterarischen Verkehr gehörenden Anstalten zählt man in Preußen:

19 Schriftgießereien (10 in Berlin),
733 Buchdruckereien (68 in Berlin),
28 Druckereien für Kupfer- und Stahlstich (17 in Berlin),
521 lithographische Anstalten (70 in Berlin),
823 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen (144 in Berlin),
114 Antiquare (33 in Berlin),
824 Leihbibliotheken (64 in Berlin).

Voltaire saß einmal bei Tafel, an der man sich heftig um das Alter der Welt stritt. Endlich fragte man auch ihn um seine Meinung. Voltaire antwortete: „Ich bin der Meinung, daß die Welt eine alte Rakete ist, bei der man nie recht dahinter kommen kann, wie alt sie sei.“

Auflösung der Charade im vor. Stück:
Heseda.

Schillerloose.

Für diejenigen der mir zur Beforgung übergebenen Schillerloose, welche zwischen Nr. 60,636 und 291,000 fallen, sind die Gewinne angekommen und können solche gegen Rückgabe der Empfangsleine und Erstattung der aufgelaufenen Kosten in meinem Geschäftsbüro in Empfang genommen werden. Fr. Stollberg.